

Ottendorfer Zeitung

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

No. 132.

Sonntag, den 3. November 1907.

6. Jahrgang.

Vertliches und Sächliches.

Ottendorf-Okrilla, den 2. November 1907.

□ Airmedfreunden gibt es an den jetzigen Herbsttagen. In mehreren Gemeinden unserer näheren Umgebung wird am morgenden Sonntag Airmed gefeiert, wie ja aus dem Interatenteil der heutigen Nummer ersichtlich ist. Für Unterhaltung ist allenhalben Sorge getragen. Das sind richtige Feste für die Bevölkerung und auch für manche Städte, der Verwandte oder Freunde auf dem Lande hat. Man feiert ein lustiges Volksfest, bei dem es gilt, gut zu essen und zu trinken. Natürlich bildet den Schluß ein gemütlicher Tanz.

△ Alle in der Gemeinde Ottendorf-Moritzdorf Ortschaften und Kleinotilla wohnhaften Reservisten, Halbinvaliden, zeitig Ganyinvaliden, Militär-Rentenempfänger und zur Disposition der Festgesetzten entlassenen Mannschaften der Jahrgänge 1900 bis 1907 müssen Mittwoch, den 6. November 1907 vormittags 8 Uhr pünktlich zur Kontrollverammlung im Gasthof in Hermdorf erscheinen.

Das erste Verzeichnis der bei der Reichswehr- und Reichs-Landwehr-Deputation der Zweiten Kammer eingegangenen Beschwerden bzgl. Rekruten enthält laut „Dresd. Nachr.“ ein folgende Eisenbahnwünsche: Wiedereinführung des Stückgutverkehrs auf der Station Oriz-Kubachthal, Erbauung einer Nebenbahn zwischen Freiberg und Dainichen; Erbauung eines normalspurigen Gleises von Reichenbach nach Sebnitz, Errichtung der Bahnhofsanlage innerhalb der Stadt Riesa; Erbauung einer Haltstelle in Sebnitz, Errichtung einer öffentlichen Eisenbahn-Station in Sebnitz; Fortführung der elektrischen Vorortbahn Dresden-Röhrsdorf bis Coswig; Bau der Nordbahn, Erbauung einer Nebenbahn von Wurzen nach Eilenburg; Erbauung einer Nebenbahn von Klingenthal nach Brunnhölzer-Waltersdorf; Erbauung einer Nebenbahn von Schleierberg nach das Böhmital nach Hallesche Hermdorf; Herstellung einer Querverbindung der beiden Bahnlinien Dörschgrün-Klingenthal und Zwittau-Hallesche von der Station nach ab nach Adewitz bei Auerbach unterer Bahnhof; Fortführung der Bahnlinie Sebnitz-Brunnhölzer-Waltersdorf nach Orizbach; Fortführung der Nebenbahn Rönigswalde-Annaberg (obere Stadt) nach der Station Sebnitz; Errichtung eines Personenhaltepunktes in Coswig an der Staatsbahn Rönitz-Birna; Bau der Nordbahn, zunächst von Riesa nach Großschönau; Fortführung der Bahnlinie Rönitz-Jonsdorf; Fortführung der Bahnlinie über Waltersdorf nach Großschönau; Fortführung der Bahnlinie von Dörschgrün nach Waltersdorf; Fortführung der Nebenbahn Annaberg-Rönigswalde-Großschönau; Umbau der normalspurigen Eisenbahn Wilsau-Riesberg in eine normalspurige Eisenbahn.

Der Monat November begann gestern. Der Monat November nannte ihn Karl der Große. Unsere Bezeichnung November datiert noch von dem Kalender der alten Römer her. Da bei ihnen das Jahr erst mit dem März anfangt, hielt dieser Monat die neunte Stelle inne. Der Name November mag in ihm an den Tod. Darum erscheint er selbst den Wahlschicksalern geweiht. Die Katholiken feiern am zweiten Tage desselben Monats den Heiligen Allerselen, an dem die Verstorbene besondere Gebete und reichen Schmuck ihrer letzten Ruhestätten gerichtet werden. Die evangelische Kirche hat den Totensonntag in diese Zeit verlegt mit all seinen feierlichen, trübseligen Gedächtnissen. Aber nicht nur dem Schmerz und der Trauer sollen wir uns im November hingeben. Drinnen im Zimmer zum warmen Ofen und der leuchtenden

Lampe soll Gemütlichkeit und Freude herrschen. Da sammeln sich die Familienglieder wieder um den Familientisch. Da wird geplaudert und gelacht, als ob es keine Novemberkälte gäbe. Fester knüpfen sich die Bande von Herz zu Herz. Die Eltern können dem Ball der Jünglinge nicht genug lauschen, während die älteren Kinder schon ganz vernünftig Frage- und Antwortspiele über oder über ihren Schularbeiten grübeln. Auch beginnt jetzt Geselligkeit wieder. Der glänzende Vollball mit seinen tausendfüßigen jungen Menschen läßt eitel Fröhlichkeit und Lust auskommen. Einladungen zu Dinners, Soupers, Ränzchen und so weiter geben Gelegenheit, alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue anzuknüpfen. Die Theater und die Konzertsäle haben Hochsaison und interessante Vorträge und sonstige Veranstaltungen sorgen dafür, daß es an Anregungen nicht fehlt. Wo die Natur nur wenig zu bieten vermag, da treten Verkehr und Kunst an ihre Stelle und sie beide bescheren uns oft mehr als genug des Schönen und der Abwechslung.

Dresden. Der Rat hat seine Absicht, zur Bekämpfung der Flecksteuerung eine polizeiliche Verordnung über die Verpflichtung der Fleisch- und Wurstwaren zu erlassen, wieder fallen lassen, nachdem sich die Stadtdirektionen dagegen ausgesprochen haben.

— König Friedrich August begibt sich am 5. November bis zum 17. November zu einem Jagdaufenthalt nach Torsis in Böhmen. Auch diese Tatsache hat der Regendenbildung wieder Stoff gegeben. So läßt sich ein Berliner Blatt aus Dresden telegraphieren, König Friedrich August werde bei dieser Gelegenheit in Schloss Pollau einen Besuch abstatten, um die Prinzessin Anna Monika kennen zu lernen. Wir können dem gegenüber auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß das Reiseprogramm des Königs keinen Abänderung nach Pollau vorsteht. Die oben erwähnte Meldung des Berliner Blattes geht demnach in das Gebiet der Kombinationen.

Kamenz. Großer Unfall ist auf der Königsbrücker Chaussee bei den Scheunen dadurch verübt worden, daß größere Mengen abgeschmittener Äste, welche in Gebinden seitlich der Straße lagen, auf dieselbe verstreut worden sind. Auch Holzstämme waren darüber gelegt, sodaß der Fahrverkehr dadurch äußerst gefährdet war. In finsterner Nacht hätten sich dadurch leicht Unfälle ereignet. So wurde dank des Mondschins der Führer eines auf der Fahrt nach einem Nachbardorfe begriffenen arabischen Wagens auf den Feroel noch rechtzeitig aufmerksam. Um die Straße frei zu bekommen mußte jedoch erst das Verkehrshindernis beseitigt werden. Es wäre zu wünschen, daß die Verüber des Unfalls ihrer Verantwortung nicht entgehen.

Elstra. Am Dienstag erfolgte der diesjährige Schluß der Viehweide in Wilsa, der erste Austrieb des Viehs war bereits abgeholt. Den Tieren kam die schöne Witterung der letzten Wochen noch recht zu stallen, denn oftmals in dem diesjährigen Sommer waren die Herden dem nachkalten Wetter ausgesetzt. Die betreffenden Viehhändler werden aber allen Anschein nach voll befriedigt sein mit dem Resultat, welches die erste Weideperiode gezeitigt hat.

Elstra. Dienstag abend gegen 6 Uhr sind von einem von hier nach Wilsa fahrenden Güterzug kurz vor Kaufschwitz zwei Güterwagen entgleist, wodurch die Strecke etwa 3 Stunden lang gesperrt war. Die Reisenden des Abendersonnenzuges Kamenz-Wilsa fahrenden mußten deshalb an der Unfallstelle umsteigen und wurden mittels Wilsa fahrenden weiterbefördert.

Wilsa fahrenden. Bandolier wurde in den Nächten zum 14. und 29. Oktober in dem Gartengrundstück des Fabrikbesizers Große dadurch verübt, daß die Wipfel der om-

Jaune entlang stehenden Bäumchen in freier Weise abgebrochen wurden. Große schätzt 100 Mark Belohnung demjenigen zu, der den Täter zu nennen imstande ist.

Sebnitz. Die Bürgermeisterversammlung, die so lange die Gemüter beschäftigte, hat nunmehr ihren definitiven Abschluß gefunden, da die Wahl des Stattdr. jur. Streubner zu Kamenz zum Bürgermeister der Stadt Sebnitz von der Kreisoberbehörde bestätigt worden ist. Der bisherige Bürgermeister wurde bekanntlich nicht wieder gewählt. Es entstand hierdurch eine starke Mißstimmung in der Stadt, die Sebnitzer Partei behielt dann doch die Oberhand.

Rönigswalde. Eine neue Anziehungskraft wird in der nächsten Reisezeit der „Pflaumenkette“ ausüben, wofür von dem Inhaber des Bergrestaurants verschiedene teilweise miteinander in Verbindung stehende Höhlen aufgefunden wurden. Die interessante Entdeckung gelang anlässlich der Rettung eines in eine Klaut abgehängten Hundes.

Döbeln. Auf dem hiesigen Bahnhof kam am Mittwoch der Wagenführer Nagel beim Aufschieben auf dem Gleis zu Fall und wurde von einem rangierenden Wagen so unglücklich überfahren, daß ihm der Schädel zertrümmert wurde. Nagel war sofort tot, er hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Chemnitz. Im hiesigen Kremlatorium sind im Monat Oktober 32 Einäscherungen erfolgt. Es waren 26 männliche, 7 weibliche Personen, davon 24 evangelisch, 2 katholisch, 3 israelitisch, 4 Andersgläubige. Aus Chemnitz kamen 13, ferner 14 aus Sachsen, 4 aus Preußen, 1 aus Oesterreich-Ungarn. Im ganzen fanden im hiesigen Kremlatorium bisher 350 Einäscherungen statt.

— Auf hiesigem Rangierbahnhofs Silberdorf ist am Mittwoch abend gegen 6 Uhr der Schaffner Henze beim Uberschreiten der Gleise von einem vom Rangierberge kommenden Wagen überfahren worden. Der Wagen ging dem Unglücklichen über den rechten Unterschenkel und dem linken Fuß, wobei er so schwer verletzt wurde, daß gegen 1/10 Uhr abends der Tod eintrat.

Geithain. Großfeuer zerstörte am Freitag Morgen 4 Uhr die Dampfmaschine in Wickershain. 1000 Zentner Getreide und einige Hundert Zentner Mehl, u. s. w., wurden vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Schleuditz. Am Mittwoch nachmittag gegen 1/2 5 Uhr brach in der Alt-Scherbiger Mühle Feuer aus, welches so erhebliche Dimensionen annahm, daß das Mühlengebäude vollständig zerstört wurde. Große Mengen von Getreide und Mehl, welche in der Mühle lagerten und alsbald in Flammen aufgingen, erschwerten die Löscharbeiten ganz bedeutend, sodaß auch der mit einer Dampfspritze erschienene Löschzug der Leipziger Feuerwehr gegen das erste feuer Element nichts ausrichten konnten. Die im Mühlengebäude untergebrachte elektrische Zentrale ist vollständig zerstört. Die Landes-Feuer- und Pflanzenschutz Alt-Scherbiger, welche von der Mühle aus mit elektrischem Licht versorgt wurde, befindet sich durch den Brand in der unangenehmsten Lage und muß sich mit einer Notbeleuchtung behelfen. Der Schaden beliefert sich auf ca. 200 000 M. Leider ereigneten sich bei den Löscharbeiten auch mehrere bedauerliche Unglücksfälle. Die Pferde einer Landpferde schienen und rieten in die Zuschauer hinein, wobei mehrere Kinder, darunter ein schwer verletzt wurden. Ein alter Mann, sowie ein Knabe wurden von einer Spritze überfahren. Auch von der Bedienungsmannschaft erlitten mehrere Feuerwehrmänner Verletzungen.

Leipzig. Das in der Gebelstraße durch Explosion zerstörte Haus bildet einen großen Trümmerhaufen. Es ist jetzt festgestellt, daß

der Explosionsherd in der zweiten Etage in der Wohnung des Feuerwehrmanns Dieze gelegen hat. Ueber die Ursache der Explosion ist man bis jetzt noch im Unklaren. Wie gewaltig die Explosion gewesen ist, beweisen außer dem in Trümmern liegenden Hause die nachfolgenden Häuser. Alle Fenster Scheiben sind da zersprungen. Umelet der Unglücksstätte spielten zurzeit der Katastrophe kleine Kinder. Der Aufbruch der Explosion hatte sie zu Boden geworfen. Besondere Brauere hatte bei der Rettung der Verunglückten der Samariterverein gezeigt. Er sandte sofort auf die telephonische Meldung hin einen Rettungswagen mit Arzt und Sanitätsgehilfen. Schon nach einer Viertelstunde konnten die ersten Verwundeten geborgen werden.

— Die Ursache der Gasexplosion in der Gebelstraße, von der wir wiederholt berichteten ist amtlich festgestellt worden. Die Explosion geschah in der Diezeschen Wohnung in der zweiten Etage. Dort sollte nach Erlebigung von Gasarbeiten im Hause noch ein Gaszähler angelegt werden. Es hatte sich dort eine größere Menge Gas unter Druck angesammelt, die sich entzündete, als der Gaszähler eine Flamme in den Treppenflur anzünden wollte.

Bezug für die erledigte hiesige Pfarrstelle haben sich 30 Bewerber gemeldet. Von diesen hat der Stadtrat die Herren Archidiakon Döbeln aus Radeberg, Diakon Heber aus Röhren und Diakon Dr. Richter in Wilsa zur engeren Wahl bestimmt.

Reutlich. Freiwillig stellte sich der Kriminalpolizei der 31 Jahre alte Selbstkrieger Max Grünig aus Radeberg, der, wie berichtet, am 26. September an dem Kremlatorium Döbeln in Reutlich einen Mordversuch beging, indem er auf den Mann drei Schüsse aus einem Revolver abgab. Döbeln wurde nur von einem Schuß getroffen und schwer verletzt. Eifersucht ist der Beweggrund zu der Tat gewesen. Grünig lebt seit jenseit einem Jahre von seiner Frau getrennt. Nach vollbrachter Tat brachte er sich in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in den Kopf bei. Die Verletzung war ungefährlich. Grünig wohnt zuletzt in der Naumburger Straße in Leipzig-Plagwitz.

Blauhau. In dem benachbarten Gehölz „Schäbige“ fand man den stark verwesenen Leichnam einer unbekannt Person, der der Kopf vom Rumpfe getrennt war. Der hochgradigen Verwesung nach zu schließen, muß der Leichnam schon ein halbes Jahr dort gelegen haben. Seltensfalls handelt es sich um einen Selbstmörder.

Nittersgrün. Im Wortwechsel mit einem Zuschläger aus Aue wurde der hiesige Schmied Pöhl von ihm mit einem 12 Pfund schweren Hammer davor auf die Schulter geschlagen, daß der Schulterblattknochen brach.

Blauen i. V. Ein Mäuselien war die Ursache, daß jüngst in Blauen plötzlich das elektrische Licht versagte, daß im Stadttheater während der Vorstellung die Bühne auf einmal stockfinster war und sich der „Hüttenbesitzer“ einige Minuten mit Kerzenlicht behelfen mußte, daß die großen Verkehrsknoten, Straßen und Plätze, soweit sie sonst durch elektrisches Licht erhellt werden, in purpurner Finsternis dalagen. Wie festgestellt worden ist, war im städtischen Elektrizitätswerk eine säuwige Maus bei der Suche nach Leitung auf zwei Schienen gesprungen durch welche hochgespannte Ströme von 3000 Volt gehen. Selbstverständlich hatte das Tierchen sofort sein Ende gefunden. Der kleine Körper aber hatte eine Brücke zwischen den Schienen gebildet und es war ein Lichtbogen entstanden, der die Sicherungen an den Betriebsmaschinen zerstören mußte. Der Schaden wurde sofort ausgebessert, doch gingen immerhin drei Minuten darüber hin, und so lange herrschte Finsternis in der Stadt.